

№ 190. 1832.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 16. August.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 6. August. Die Sitzung des landschaftlichen Kredit-Vereins am 1. d. Mts. eröffnete der Staatsrath Morawski mit folgender Rede: „Meine Herren! Bevollmächtigt von Demjenigen, dem das Gesetz die Oberleitung der Institution des landschaftlichen Kredit-Vereins anvertraut hat, Ihre heutigen Geschäfte zu dirigiren, schätze ich mich glücklich, daß es mir vergönnt ist, in einem Augenblick vor Ihnen zu erscheinen, wo über alle Erwartung, trotz der mancherlei Unglücksfälle und außergewöhnlichen Anstrengungen, der Landes-Kredit nicht im geringsten gelitten hat. Wir haben zu unserer Freude wiederholt den klaren Beweis vor Augen, daß der Verein, ungeachtet der widerwärtigsten Verhältnisse, ungeachtet einer momentanen Unterbrechung seiner Geschäfte in einigen Woywodschaften, seine eben so schwierigen als wichtigen Verpflichtungen nicht vernachlässigt hat. Kann man wohl noch außerordentlicherer Ereignisse gewärtig seyn, als sie vor unseren Augen sich zugetragen haben? Kann man glauben, daß das Land sich jemals in einer schwierigeren Lage befinden werde? Gewiß nicht. Wenn also der landschaftliche Kredit-Verein eine so gefahrvolle Probe ohne Erschütterung auszuhalten vermochte, so wird wohl Niemand mehr zweifeln, daß derselbe seinen hohen Zweck erreicht hat. Ihm verdanken schon viele Familien ihre Rettung aus dem Abgrund des Verderbens, seinem hülfreichen Beistand verdanken wir die Aufrechterhaltung des Landes-Kredits. Ehe wir jedoch dazu schreiten, die eben angeführte Wahrheit durch die Thatsachen des letzten Halbjahrs zu bestätigen, glaube ich, Ihre Geduld nicht zu mißbrauchen, wenn ich Sie daran erinnere, wenn wir die von der letzten Rechenschaftsablegung unserem Gedächtniß noch gegenwärtigen unerwarteten Rechnungs-Resultate, so wie diejenigen verdanken, welche uns heut durch den stellvertretenden Präsidenten dieses Vereins sollen vorgelegt werden. Nichts gewährt eine festere Ueberzeugung von der trefflichen Grundlage des Polnischen Kredit-Vereins, als der unwiderlegbare Beweis, daß er unerschüttert den Sturm bestand, der die Zunahme der Landesreichthümer untergraben oder wenigstens bedeutend zurückgebracht hat. Unauslöschliche Dankbarkeit tragen wir in unseren Herzen gegen den hochherzigen Gesetzgeber; Seine eifrige Sorge für das Wohl des Landes hat uns mit dieser Institution beschenkt, von deren Nutzen wir jetzt glänzendere Beweise als jemals gewahren. Auch den Beamten gebührt gerechter Dank dafür, daß sie, von Bürger-Eifer für das Wohl des Landes angefeuert, keine Mühen scheuten, um inmitten der Kriegserschütterungen eine Institution zu schützen, welche nur ein segensreicher Frieden blühend zu erhalten vermag. Gleiche Dankbarkeit ist den Mitgliedern des Vereins selbst abzustatten, die, des erlittenen Unglücks nicht eingedenk, mit freiwilligen Schritten sich beeilten, die in Bezug auf den Verein eingegangenen Pflichten zu erfüllen. Da nun die Einrichtung des Kredit-Vereins unter den stürmischen Unruhen mit gewissenhafter Treue aufrecht erhalten, jetzt des mächtigen Schutzes Sr. Kaiserl. Majestät gewürdigt ist, wie der Art. 18. des organischen Statuts beweist, da die Behörde des Vereins und die Theilhaber in enger Verbindung nach einem und demselben Ziele streben, so freuen wir

uns, meine Herren, der gewissen Ueberzeugung, daß bei unablässigen Bestrebungen der von dem Gesetzgeber beabsichtigte Erfolg unfehlbar erreicht werden wird."

Die Grafen Wladislaus und Ludwig Malachowski sind von Bobsk hier angekommen; auch sind die Generale Creutz und Fensch, und die Grafen Stanislaus Czapski, Franz Soltyk und Eugen Skarbek hier angekommen.

Frankreich.

Paris den 3. August. Der König, die Königin und die Prinzessinnen Adelaide und Louise kamen gestern Mittag zur Stadt. Der Königlich Spanische Botschafter, Graf von Ofalia, und der Mexikanische Geschäftsträger, hatten gleich darauf eine Audienz bei Sr. Majestät. Höchstdieselben hielten sodann einen 2½stündigen Ministerrath und kehrten um 6 Uhr nach St. Cloud zurück.

„Alle hiesige Zeitungen", äußert die Gazette de Fr., „betrachten den Tod des jungen Napoleon als ein großes Ereigniß. Was dieses Ereigniß Wichtiges bietet, läßt sich in zwei Worte zusammenfassen: Es giebt fortan in Frankreich nur noch Republikaner und Bourbonisten, und zwar Bourbonisten der älteren und der jüngeren Linie."

Folgendes ist der wesentliche Inhalt eines Schreibens des Polizei-Präfekten an die Redaktion des Constitutionel: „Der Präfekt leugnet, daß bei den Vorfällen auf der Brücke von Arcole in der Nacht vom 28. auf den 29. irgend Jemand getödtet oder schwer verwundet, oder in die Seine geworfen worden sei, wie die Zeitungen gemeldet hatten. Am 28. Juli gegen 10 Uhr Abends habe sich in der Vorstadt Saint-Denys ein Trupp Aufrührer versammelt, sei unter republikanischen Gesängen und dem Rufe: „Nieder mit Ludwig-Philipp! Nieder mit der richtigen Mitte! Es lebe die Republik!" über den Platz des Innocens zu den Gräbern der im Juli 1830 Gefallenen gezogen, hier über das Gitter gestiegen und habe das aufrührerische Geschrei wiederholt; nachdem die Ruhestörer durch die bewaffnete Macht auseinandergetrieben worden, hätten sie sich auf der Brücke von Arcole wieder gesammelt, um von da nach dem Pantheon oder nach Saint-Pelagie zu ziehen; ein Detaschement der Municipal-Garde sei nebst einigen Stadt-Sergeanten dorthin gesandt worden und habe sie auf der Brücke versammelt gefunden, wo sie die Marseillaise sangen und jeden Vers mit aufrührerischem Geschrei begleiteten; beim Anblick der Militairmacht hätten sie aber nach der Cité hin die Flucht ergriffen und seien hier mit den Stadtsergeanten zusammengetroffen, über die sie mit Knütteln herfielen; die Sergeanten seien genöthigt gewesen, sich zu vertheidigen, und bei diesem Kampfe seien 2 bis 3 von den Ruhestörern verwundet worden.

Großbritannien.

London den 3. August. Die Königin hat den Bildhauer Chantrey beauftragt, die Büste der verstorbenen Prinzessin Louise von Sachsen-Weimar anzufertigen.

Im Courier liest man in Bezug auf die Schlacht bei Porto, über die nun schon seit 5 Tagen die widersprechendsten Gerüchte hier verbreitet werden: „Da eine Morgen-Zeitung Zweifel über die am 23. Juli erfolgte Niederlage eines bedeutenden Corps Miguellistischer Truppen hegt, und zwar, wie es scheint, weil die Nachricht nicht auf offiziellem Wege hier eingegangen seyn soll, so halten wir es für angemessen, anzuzeigen, daß die Regierung von Sir Thomas Trowbridge Berichte erhalten hat, welche das Haupt-Faktum vollkommen bestätigen, obgleich darin die Details noch nicht gegeben werden, welche einige Passagiere der „Columbia" den Portugiesischen Behörden in Falmouth überbracht haben. Aus den amtlichen Berichten geht hervor, daß Dom Pedro bis zum 22. keine Bewegung von Bedeutung gemacht hatte; an diesem Tage nahm er eine Stellung nahe bei einem Kloster, drei Stunden von Porto, ein, und am folgenden Tage lieferte er den Miguelisten eine Schlacht und trieb sie auf allen Punkten in die Flucht. Viele der Brittischen Kaufleute in Porto, die im ersten Augenblick fürchteten, daß die Schlacht zu Gunsten Dom Miguels ausfallen möchte, flüchteten sich an Bord eines Brittischen Kriegsschiffes vor Porto; aber am 24., da die Miguelisten flohen und die Stadt vollkommen ruhig war, trafen sie Anstalten zur Rückkehr."

Spanien.

Madrid den 26. Juli. Gestern fand in dem Königl. Lustschlosse San Ildefonso zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin große Cour und Handkuß statt. Hier in der Hauptstadt wurden die üblichen Salven gelöst, und Abends war die Stadt erleuchtet.

Die heutige Hofzeitung giebt zwei Bulletins, denen zufolge in dem Befinden Sr. Majestät keine Aenderung vorgegangen ist.

Dasselbe Blatt enthält folgenden Artikel: „Die hier eingegangenen offiziellen Depeschen aus Portugal reichen bis zum 21. d. M. und bestätigen sämmtlich die Nachrichten über die Ruhe, deren sich dieses Königreich erfreut; eine Ruhe, die nur mit dem Enthusiasmus zu vergleichen ist, den die Einwohner des Landes für Se. Allergetreuste Majestät, Dom Miguel, zeigen, dem sie sich beeifern Beweise der Hingebung und Loyalität zu geben. Eine telegraphische Depesche vom 17. meldet, der Vicomte von Santa Martha habe, da er gesehen, daß die Einwohner in Masse aufstanden und vor Begierde brannten, den Truppen Dom Pedro's entgegenzugehen, die von dem Brigadier Cardozo befehligte Brigade nebst zwei Bataillonen royalistischer Freiwilligen, die von dem besten Geiste beseelt und vollkommen disciplinirt waren, auf das rechte Ufer des Duero übersetzen lassen. Einer Depesche vom 18. zufolge, hatte der Vicomte von Santa Martha be-

gonnen, eine Bewegung mit seinen Truppen vorwärts zu machen, mit deren guter Stimmung er in hohem Grade zufrieden war. Alle Vorposten der Mannschaft Dom Pedro's werden von den mit ihm gekommenen Ausländern vertheidigt, und namentlich von dem sogenannten heiligen Bataillon, das aus 300 bis 350 Offizieren besteht, die in den übrigen Corps nicht haben untergebracht werden können. Da bereits über 200 Mann von den Truppen Dom Pedro's zu dem Heere Dom Miguels übergegangen waren, so hat jene Maßregel den Zweck, der Desertion zu steuern, die, nach der Versicherung der Ueberläufer, allgemein seyn wird, sobald sich die erste günstige Gelegenheit dazu zeigt. Diese Gelegenheit wird ungeduldig erwartet, namentlich von den Mannschaften von den Azoren, die den größten Theil der disponiblen Streitkräfte der Expedition bilden. Die Ausschweifungen, welche sich die Mannschaften der Expedition erlauben, haben die Gemüther der Portugiesen außerordentlich aufgeregt und bei ihnen die Begierde gesteigert, mit den Angreifenden handgemein zu werden; in der That haben diese die heiligen Gefäße und Glocken aus den Kirchen und sogar Privat-Eigenthum geraubt, unter anderen haben sie der Gesellschaft des Duero mehrere tausend Pipen Wein genommen und diesen schleunig eingeschifft. — Am 21. sollte das erste Kavallerie-Regiment sich mit dem General Povoas verbinden, der gegen die Expeditions-Truppen vorgerückt war; der Vicomte v. Santa Martha war mit seiner ganzen Division bereits auf das andere Ufer des Duero übergegangen, wo er ihr einen Augenblick Ruhe gönnen wollte, bevor er den Feind in offener Schlacht angriff, was nicht mehr lange ausbleiben konnte. Eine Fregatte, eine Korvette, eine Brigantine, eine Yacht und drei Transportschiffe der Flotte Dom Pedro's waren vor Lissabon erschienen; aber das Linienschiff „Dom Joao VI.," zwei bis drei Fregatten und eben so viel leichte Fahrzeuge von dem Geschwader Dom Miguels warteten nur auf günstigen Wind, um aus dem Tajo auszulaufen und jene Schiffe in die Flucht zu treiben. Se. Allergetreueste Majestät hatte sich in Person an Bord des Geschwaders begeben, um den Muth der Mannschaft zu erhöhen und sie durch Ihre Gegenwart und Anreden in den Gesinnungen der Treue zu bestärken, die sie mit so viel Energie an den Tag legten."

Vermischte Nachrichten.

Breslau den 7. August. Friedrich August Karl Freiherr v. Kospoth wurde am 2. Juli 1767 zu Ruppin in der Mark geboren. Auf der Ritter-Akademie zu Liegnitz erhielt er seine erste wissenschaftliche Bildung, und bezog sodann (im Jahre 1785) die Universität Halle, um sich daselbst der Rechtswissenschaft zu widmen. Nach seiner Heimkehr ins Vaterland ward er Referendarius bei dem Kammergericht zu Berlin, und hierauf im Jahre 1791 zum Regierungsrath bei der Herzoglich Braunschweig-Oelsnischen Regierung zu Oels befördert. Gleich nach der Besitznahme des Preußischen Antheils des damaligen Polens wurde er im Jahre 1793 als Königl. Preußischer Regierungsrath zu Petrikau, später in gleicher Eigenschaft zu Kalisch angestellt. Der Einmarsch der Franzosen in Polen im Jahre 1807 und die demnächst erfolgende neue Organisation dieses Landes veranlaßten ihn, seinen Posten zu verlassen und sich nach Breslau zu begeben. Nachdem er nur sehr kurze Zeit amtlos gewesen, ward er im Jahr 1808 als Ober-Amts-Regierungsrath an der damaligen Ober-Amts-Regierung zu Breslau angestellt. Schon nach 4 Jahren indeß gab er diese Stellung wieder auf, als im Jahre 1812 die einstimmige Wahl unserer hiesigen Bürgerschaft ihm die Würde eines Ober-Bürgermeisters der Stadt Breslau übertrug, die bei der zweiten Wahl auf lebenslänglich bestätigt wurde. Von diesem Zeitpunkt an beginnt die glücklichste Periode seiner amtlichen Thätigkeit. Eine ausführliche Darstellung seiner Verdienste, die er sich um die Verwaltung unserer städtischen Angelegenheiten, um das Armenwesen, um die Stiftung und Einrichtung der Armenschulen, und um die Verschönerung unserer Stadt erworben hat, muß einem andern Orte und einer andern Gelegenheit vorbehalten bleiben. Allein es darf hier nicht unerwähnt gelassen werden, daß der erste Gedanke und Entwurf zu den anmuthigen Anlagen und Schattengängen, die unsere Stadt umgeben und schmücken, hauptsächlich und großentheils von ihm ausgegangen ist. Nachden zuletzt noch Se. Majestät der König seine vielseitigen Verdienste durch Ertheilung des rothen Adler Ordens dritter Klasse im Jahre 1822 allergnädigst anerkannt hatten, schien der Verewigte in der Rüstigkeit seiner Kraft noch viele Jahre in seinem Berufskreise erfolgreich fortwirken zu könneu, als plötzlich am 3. August d. J. ein unerwarteter Cholera-Anfall ihn aufs Krankenlager niederwarf und nach 12stündigen Leiden seinem Leben in einem Alter von 65 Jahren 1 Monat am 4. August früh um $1\frac{1}{2}$ Uhr ein Ende machte.

Ludwig XIV., König von Frankreich, unternahm 1683 eine Expedition gegen Algier, die von dem glücklichsten Erfolge gekrönt wurde. Den 26. und 27. Juli wurde Algier bombardirt, wo sich der Dey demüthigte und dem Flottenkapitain Damfreville alle Christensklaven ohne Lösegeld auslieferte. Unter diesen befanden sich viele Engländer, welche, als sie bereits an französischem Bord waren, behaupteten, ihre Befreiung der Furcht der Algierer vor Alt-England zu verdanken zu haben. Da keinerlei Demonstration diese ihre feste Ueberzeugung ändern konnte, so ließ sie Damfreville nach Algier zurückführen. Und

sie zogen sämmtlich die Rückkehr in die Sklaverei der Aufopferung eines Vorurtheils ihres Nationalstolzes vor.

Anleitung zur Xylographie.

Im Verlage von H. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen und bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen zu haben:

Die 2te Auflage der

Gründlichen Anweisung,

Kupferstiche, Steindruckzeichnungen, sowohl schwarz als auch illuminirt, ingleichen auch Goldfiguren auf Holz umzudrucken und dauerhaft zu lackiren, nebst Angabe noch einiger dahin gehörigen Kunstfertigkeiten. 12. geh. 10 Sgr.

Inhalt in gedrängter Kürze ist:

I. Umdruck auf Holz. 1) Auswahl des Holzes; 2) des Papiers; 3) Vorbereitung zum Umdruck; a) schwarze Bilder, b) illuminirte, c) Goldfiguren; 4) den Umdruck mit Lack Nr. 1. zu überziehen; 5) Umdruck dauerhafterer Art; 6) Umdruck mit weißer Tischlerpolitur; 7) Verzeichniß der hierzu nöthigen Gegenstände. II. Zur Wanddekoration bestimmte Kupferstiche und Lithographieen zu lackiren. III. Beschreibung der Verfahrungsarten, um inländische Holzarten, Elfenbein, Horn und Knochen zu färben. IV. Unverlöschliche Tinte zum Zeichnen der Wäsche.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe der bei der Stadt Murowana-Goslin belegenen, zur Tittlerschen Liquidations-Masse gehörigen Papier-Mühle, Hammer genannt, so wie des dazu gehörigen Vorwerkes und Windmühle, ist ein anderweiter Bietungs-Termin auf

den 6ten November cur. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath Brückner in unserm Partheienzimmer anberaumt worden, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bietende eine Caution von 500 Rthlr. vor der Licitation dem Deputirten erlegen muß.

Der Zuschlag erfolgt an den Meistbietenden, wenn nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme nothwendig machen.

Die Taxe, welche auf 7921 Rthlr. 16 sgr. ausgefallen, so wie die Licitations-Bedingungen, können täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Im letzten Termine sind 4000 Rthlr. geboten worden.

Posen den 14. Juli 1832.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf den Antrag des Gutsbesitzers Maximilian v. Taczanowski werden alle diejenigen, welche auf die, für die v. Otockischen Erben auf dem im Kröbener Kreise belegenen Gute Bartoszewice sub Rubr. III. No. 2. zufolge Dekrets vom 16ten Mai 1803 eingetragene Kapitalsforderung von 166 Rthlr. 16 Gr. oder 1000 Gulden polnisch, aus irgend einem Grunde Anspruch zu haben glauben, namentlich die v. Otockischen Erben, deren Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Rechte binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf

den 22sten September c.

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Gäde Vormittags um 9 Uhr im hiesigen Landgerichtsgebäude anberaumten peremtorischen Termine entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige, mit Information und Vollmacht versehene Mandatarien, wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntschaft die Justiz-Commissarien Lauber, Fiedler und Storck vorgeschlagen werden, zu Protokoll anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls die sich Nichtmeldenden mit ihren Ansprüchen auf die gedachte, angeblich getilgte Forderung, ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch nach ergangenem Präklusionserkenntnisse die Löschung im Hypothekenbuche bewirkt werden wird.

Fraustadt den 24. Mai 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ein Kandidat der Theologie sucht eine Hauslehrer-Stelle. Nähere Auskunft ertheilt der Cantor Herr Pavel in Krosno bei Moschin.

Berliner-Straße No. 218. auf dem Hofe steht ein, in Bezug auf Alter, Farbe und edler Abkunft als Zuchtstute besonders zu empfehlendes, zum Reiten nicht füglich zu benutzendes Pferd zum Verkauf oder zum Tausch gegen ein brauchbares Reit-Pferd. Pferdezüchter werden hierauf aufmerksam gemacht.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 13. August 1832.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	2	—	—	2	10	—
Roggen	1	15	—	1	20	—
Gerste	—	27	6	1	2	6
Hafer	1	—	—	1	2	6
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	20	—	—	25	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	25	—	5	—	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	10	—	1	15	—